Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 201. | Donnerstag den 29. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Deutschlands Ohnmacht ist Europas Unglück.

Kassel, 27. Aug. Auf der 7. Jahreshauptversammlung der Deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen, zu der viele ausländische Vertreter erschienen sind, erklärte der russische Bischof Tychon, Moskau, in einer Ansprache, eine kulturelle und wirtschaftliche Aufwärtsbewegung in ganz Osteuropa sei unmöglich, solange Deutschland ohnmächtig und zertreten am Boden liege und durch den Versailler Vertrag gefesselt sei. Deshalb müssen auch die Ostkirchen den Kampf um die Wahrheit in der Kriegsschuldfrage aufnehmen und für eine Beseitigung des Versailler Diktats eintreten.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 27. Aug. Im Reichstag ist jetzt der Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes eingegangen, der eine umfassende gesetzliche Ordnung der gesamten Berufsausbildung im Betriebe zum Ziele hat. Es handelt sich in der Hauptsache um ein Rahmengesetz, das der berufsständischen Selbstverwaltung der Beteiligten weitesten Spielraum gewährt. Der Entwurf beschränkt sich nicht auf die Berufsausbildung im Lehrverhältnis, sondern ergreift auch die angelernten und ungelernten Arbeiter. Keine Anwendung findet das Gesetz auf die Landwirtschaft, auf Jugendliche, die bei ihren Eltern als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden, auf jugendliche Beamtenanwärter, auf Praktikanten in Apotheken und auf Jugendliche, die sich in Fürsorgeerziehung befinden.

Ausgewiesene Deutsche.

Berlin, 28. Aug. Wie dem „Lokalanzeiger aus Bukarest gemeldet wird, sind in der letzten Zeit aus Rumänien zahlreiche Ausländer, insbesondere Reichsdeutsche und Oesterreicher, die dort in Intelligenzberufen tätig sind, ausgewiesen worden. So wurde u. a. der Generaldirektor der Bukarester Filiale der Deutschen Bank ausgewiesen, obwohl die Bank dem rumänischen Staat zur Linderung in den Hungergebieten eine beträchtliche Anleihe gewährt hatte. Den Ausgewiesenen, die bereits am 4. September Rumänien verlassen müssen, bleibt kaum Zeit, die nötigen Vorbereitungen für die Abreise zu treffen.

Eine Denkschrift des Reichsinnenministers über Schund und Schmutz.

Berlin, 27. Aug. Der Reichsinnenminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die praktischen Erfahrungen bei der Durchführung des Gesetzes zur Bekämpfung von Schund- und Schmutzschriften übermittelt. Danach sind bis zum 31. Mai d. J. 63 Schriften in die Liste der Schund- und Schmutzschriften aufgenommen worden. Eine Folge des Gesetzes sei, daß die große Zahl von Schundheften, die in den Listen der Organisationen und Verbände enthalten sind und deren Zahl vor Erlaß des Gesetzes übertrieben hoch geschätzt worden sei, im regulären Handel kaum noch aufzutreiben seien. Es sei daher zurzeit, nur in dem zahlenmäßig geringen Ergebnis die Wirkung des Gesetzes zu erblicken. Ein endgültiges Urteil über die Wirkung des Gesetzes könne zur Zeit aber noch nicht abgegeben werden.

Eine Erklärung der Arbeitgeberverbände zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat bereits im Mai d. J. ein Programm zu der dringend notwendigen Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes unterbreitet, das unter voller Wahrung des Versicherungscharakters der Arbeitslosenversicherung und unter voller Anerkennung der Notwendigkeit dieses Versicherungszweiges eine Sanierung der Reichsanstalt ohne eine weitere Mehrbelastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ermöglicht. Die inzwischen auf diesem Gebiet eingetretenen Ereignisse, insbesondere der vorliegende Regierungsentwurf zur Abänderung des Gesetzes, zwingen die Vereinigung, nochmals auf die dringende und sofortige Reformnotwendigkeit, die eine weitere Mehrbelastung der Wirtschaft nicht zuläßt, im Interesse der Sicherung der Reichsanstalt hinzuweisen und insbesondere ihre Bedenken gegen die jetzige Regierungsvorlage zu äußern. Die Reichsanstalt hat eine derzeitige Verschuldung von 350 Millionen Mark und muß mit einem weiteren jährlichen Fehlbetrag von 280 Millionen Mark und mit einem besonderen Mehrbedarf für den kommenden Winter von 106 Millionen Mark rechnen. Im Reichshaushalt sind Mittel in nennenswertem Umfang für diese Zwecke nicht mehr verfügbar, ebensowenig wie ihre künftige Beschaffung bei der Finanzlage des Reiches erwartet werden kann. Trotzdem ist bis zum heutigen Zeitpunkt weder von der Reichsregierung noch vom Reichstag ein entscheidender Schritt getan worden. Der von der Reichsregierung vorgelegte Gesetzentwurf sieht keine Deckung der zu erwartenden Fehlbeträge vor. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hält nach wie vor eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung über 3 v. H. mit der gegenwärtigen Lage von Wirtschaft und Reich nicht für vereinbar. Die Absicht der Regierungsvorlage, die Wirtschaft durch die in Aussicht gestellte Beitragserhöhung um weitere 140 Millionen Mark im Jahr zu belasten, steht aber auch im Gegensatz zu der von allen Kreisen anerkannten und auch vom Reichsfinanzminister wiederholt betonten Notwendigkeit, die Wirtschaft endlich steuerlich zu entlasten. Die Vereinigung ist nach wie vor der Auffassung, daß es möglich und notwendig ist, die Reichsanstalt unter Vermeidung einer Beitragserhöhung und ohne weitere Gefährdung des Reichshaushaltes durch Reform und Ersparnismaßnahmen zu sanieren und auch ihren sozialen Aufgaben genügend Rechnung tragende Arbeitslosenversicherung zu schaffen. Sie weist mit besonderem Nachdruck auf die ernsten Folgen hin, die entstehen müssen, wenn eine Reform der Arbeitslosenversicherung nicht vor Eintritt der Wintererwerbslosigkeit erfolgt, die die Reichsanstalt und das Reich noch um weitere ungedeckte Hunderte von Millionen Mark belasten müsse.

Ausland.

London, 28. Aug. Die Unruhen in Palästina laufen Gefahr, auf Syrien und Transjordanien überzugreifen. Amtlich werden bisher 143 Tote und über 400 Verwundete gemeldet.

Der Beschluß der Gläubiger.

Haag, 28. Aug. Um 12.30 Uhr nachts haben die 5 Mächte ein grundsätzliches Uebereinkommen zustandegebracht und die Deutschen gebeten, noch in der Nacht zur Fixierung der letzten Formulierung nach dem Binnenhof zu kommen. Die Minister Hilferding und Curtius sind unterwegs. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem grundsätzlichen Uebereinkommen um die Auffüllung der 48 Millionen Goldmark, welche die Engländer unter Berufung auf ihr Recht nach dem Spaa-Schlüssel, mit 22 Prozent am Youngplan teilzunehmen, gefordert haben. Deshalb ist wohl die Zustimmung Deutschlands so dringend notwendig, weil man ihm neue Lasten aufbürden will. Es dürften danach die französischen Nachrichten von einem Verzicht auf die Teilnahme an dem 300-Millionen-Ueberschuß beim Uebergang vom Dawes- zum Youngplan richtig sein, den man bisher auf deutscher Seite nicht zugegeben, aber auch nicht dementiert hat. Ob Stresemann selbst noch heute nacht an dieser Konferenz teilnimmt, ist fraglich, da er sich nicht sehr wohl fühlt. Von einer Ohnmacht zu reden, wie das in manchen Kreisen der hiesigen Konferenz geschehen ist, ist jedoch falsch. Der Außenminister war, als der Präsident der Konferenz, Jaspar, die deutsche Delegation im Oranje-Hotel telephonisch dringend ersuchte, unter allen Umständen wieder nach dem Binnenhof zu kommen, bereits seit 2 Stunden zur Ruhe gegangen. Da die Einigung über die Finanzfrage 3 Wochen auf sich warten ließ, verträgt sie nun wohl auch noch einen Aufschub von einem halben Tag. Bei der Eile, die man hier allgemein jetzt plötzlich hat, besteht die große Gefahr, daß die Räumungsfrage und mit ihr zusammenhängend die Kontrollfrage jetzt noch geschwind unter ultimativem Druck auf Deutschland erledigt werden soll.

Wie wir um 1 Uhr nachts noch erfahren, sind die deutschen Minister Curtius, Hilferding und Wirth im Konferenzsaal des Binnenhofes eingetroffen. Stresemann hat mitteilen lassen, daß er nach den Anstrengungen des gestrigen Tages nicht mehr kommen könne. Der belgische Ministerpräsident Jaspar hat die Berufung der deutschen Delegation der Presse gegenüber damit begründet, daß Deutschland von dieser Einigung der Gläubigermächte unterrichtet werden müßte. In Wirklichkeit aber scheint sich die Vermutung immer mehr zu bestätigen, daß man von Deutschland nun offiziell seinen Verzicht auf die Beteiligung an dem 300-Millionen-Ueberschuß und die Erhöhung des ungeschützten Teiles der deutschen Reparationszahlungen um 18 Millionen Goldmark jährlich fordert. Wahrscheinlich wird in diesem Zusammenhang auch die Sachlieferungsfrage behandelt werden, zumal Italien schon auf den weiteren Bezug von 4,3 Millionen Tonnen Reparationskohle zum Nachteil Deutschlands und zum Vorteil Englands verzichtet hat. Im Augenblick gehen die Verhandlungen mit den deutschen Delegierten weiter, doch scheint man bereits mit ihrer Zustimmung zu rechnen. Damit hat England 60 Prozent seiner Forderungen durchgesetzt, mehr noch, als man heute nachmittag erwartet hat, wo von den bisherigen 60 und weiteren 15 Prozent die Rede war.

Deutsches Zugeständnis?

Haag, 28. Aug. Die Verhandlungen zwischen den Franzosen, Engländern und Italienern fanden um 11 Uhr nachts insofern einen Abschluß, als die Vertreter Frankreichs und Italiens den Konferenzsaal verließen, um Snowden und seinen Sachverständigen zum Ueberlegen Zeit zu geben. Ein italienischer Delegierter, der sich ins Hotel begab, sagte beim Weggehen: „Die Lage klärt sich auf. Es ist noch ein Ringen um 15 Prozent, die den bereits zugestandenen 60 Prozent hinzugefügt werden sollen, um Snowdens Widerstand zu brechen.“ Nach Mitteilungen italienischer Delegierter übt Henderson einen mäßigenden Einfluß auf Snowden aus, wodurch die Konferenzlage eine weitere Besserung erfährt. In gut unterrichteten französischen Kreisen verlautet, daß man den Deutschen als Entgegenkommen für die Preisgabe des Anteils an dem Ueberschuß des Dawesplanes einen früheren Räumungstermin für die dritte Zone angeboten habe. Dieser Räumungstermin soll von Anfang Dezember bis Ende April laufen. Was die Italiener betrifft, so hätten sie sich bereit erklärt, auf ihren Anteil an den 300 Millionen des Dawesplan-Ueberschusses zugunsten Englands Verzicht zu leisten. In der deutschen Delegation findet diese aus französischen Kreisen stammende Information keine Bestätigung, aber auch kein Dementi.

Ueber El Paso.

Newyork, 28. Aug. „Graf Zeppelin“ erschien um 19.50 Uhr Newyorker Zeit über El Paso und hat damit etwa 16 Stunden für die Strecke gebraucht, für die man ursprünglich 9 bis 10 Stunden angesetzt hatte. Der große Umweg, den das Schiff, indem es die südkalifornische Route einschlug, in Kauf nahm, die Schwierigkeiten der Navigation über Arizona, wo der Zeppelin mehreren Gewitterzügen ausweichen mußte und heftiger Gegenwind machten diese Verspätung unvermeidlich. Kurz bevor Dr. Eckener El Paso erreichte, gab er an die Radiostation Fort Bliß (Texas) folgenden Funkspruch: „Wir folgen der Bahnstrecke der Southern Pazifik bis El Paso entlang der mexikanischen Grenze. Infolge starken Gegenwindes machen wir nur 80 Kilometer. Wir vermeiden höhere Bergspitzen und werden von El Paso wahrscheinlich nordwärts mit Richtung auf Fortworth (Texas) und Littlerock steuern. Die Route ist allerdings noch nicht entschieden.“

Dr. Eckener über den Verkehr mit Luftschiffen.

Los Angeles, 27. Aug. Dr. Eckener erklärte in einer Unterredung, die er kurz vor dem Start mit einem Pressevertreter hatte, ein regelmäßiger Reiseverkehr über den Stillen Ozean mit dem Luftschiff sei durchaus durchführbar, jedoch wäre es wünschenswert, daß ein derartiges Luftschiff stärker und schneller sei als der „Graf Zeppelin“. Die jetzt fast beendete Fahrt bewies, daß Zeppelinluftschiffe meteorologische Störungen nicht zu fürchten brauchten. Man sei 14 Stunden lang durch Nebel und Regen gefahren und habe trotzdem am Ende feststellen können, daß das Luftschiff sich auf dem richtigen Kurs befand. Die mit dem „Graf Zeppelin“ erreichte Reisegeschwindigkeit bezeichnete Dr. Eckener als zufriedenstellend, sie könne aber mit neueren, stärkeren und schnelleren Schiffen noch verbessert werden. Seiner Ansicht nach sei die Zeit für eine wirtschaftliche Ausnutzung des Zeppelinluftschiffes im Transozeanverkehr bereits gekommen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 28. Aug. (Wie wird der Winter?) Die Stockholmer Meteorologen versprechen uns wieder einen strengen Winter, und zwar deswegen, weil überhaupt jetzt eine Periode strenger Winter zu erwarten ist, wie sich auch erfahrungsgemäß milde Winter wiederholen. Wir haben ja in den ersten Jahren des dritten Jahrzehnts uns über die Strenge der Wintermonate nicht eigentlich beklagen dürfen. Die Zeitspanne der milden Winter sei jedoch nunmehr abgelaufen, was der vergangene Winter 1928 und 1929 beweise. Demzufolge gehen wir nunmehr einer Verschärfung des Winterklimas entgegen. Es werden vermutlich mehrere recht strenge Winter folgen, um darauf wieder einer Reihe milderer Winter einen Platz zu räumen. Was an dieser Voraussage richtig ist, werden wir ja über kurz oder lang erleben.

Neuenbürg, 29. Aug. Die Auszahlung der Versicherungsrenten (Unfall-, Invaliden- usw.-Renten) findet am 31. August statt.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Osten herrscht vor. Eine neue Depression aus dem Westen kommt zunächst kaum zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

+ **Calmbach** 28. Aug. Heute früh fand der hiesige Streckenwärter Egeler einen Mann, der sich vom Zug überfahren ließ, so daß der Kopf vom Rumpf getrennt lag. Der Tote wurde als der 46 Jahre alte, ledige Küchenchef Hermann Held von Wildbad erkannt. Was den geachteten Mann in den Tod trieb, kann nur vermutet werden.

△ **Herrenalb**, 28. Aug. Wie wir heute erst erfahren, konnte Herr Steuer-Einnehmer a. D. Merz am 25. August in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Seiner auch in diesen Blättern würdig zu gedenken, obgleich er auf jede Ehrung verzichtet hat, halten wir für eine willkommene Pflicht. Als Accifer, Steuer-Einnehmer und jetzt noch als Kurvereinskassier hat er dem Staate und der Gemeinde wertvolle Dienste geleistet. Vier seiner Söhne haben sich dem Lehrerstande gewidmet. Möge ihm ein sonniger Lebensabend noch beschieden sein!

Württemberg.

Altensteig, OA. Nagold, 28. Aug. (Zu heikler Lage.) Gestern vormittag fuhr ein in rascher Fahrt die Rosenstraße aufwärts fahrender, mit Schlacken vollbeladener Lastwagen eines hiesigen Fuhr-Unternehmers auf das Gelände der Sternenbräuhöhe, durchbrach dieses und blieb mit dem vorderen Teil des Wagens über der Nagoldbrücke in ganz böser Situation hängen. Die drei auf dem Führersitz befindlichen Personen kamen mit dem Schrecken aber ohne Verletzungen davon. Nach langwierigen Bemühungen gelang es, den Vorderwagen wieder in die Höhe zu bringen. Der Wagen erlitt nur geringe Beschädigungen und konnte durch eigene Kraft wieder abfahren.

Stuttgart, 28. Aug. (Verhaftung einer Jungkommunistin.) Am Montag wurde eine junge Arbeiterin von den Untersuchungsrichter geladen, nachdem man ihr das Haus durchsucht hatte. Das Mädchen ließ sich, wie die „Südd. Arbeiterzeitung“ berichtet, nicht einschüchtern und sagte nichts. Darauf wurde es in eine Dunkelzelle gebracht und wiederholt vorgeführt, mußte aber schließlich, weil es jede Auslage verweigerte, entlassen werden. Das Mädchen war beschuldigt, am Hochverrat beteiligt zu sein.

Schozach, OA. Besigheim, 28. August. (Kein Kandidat für die Schultheißenwahl.) Die Kandidaten-Vorstellung für den Ortsvorsteherposten war insofern interessant, als alle drei Kandidaten, die sich um die Stelle beworben hatten, zum Schluß wieder abgesagt haben. Die sehr lebhaft verlaufene Versammlung war infolgedessen ergebnislos. Die Wahl ist für den 7. September anberaumt. Nach eingegangenen Erkundigungen wurde in Erfahrung gebracht, daß den betreffenden Kandidaten von irgend einer Seite in ganz verwerflicher Weise die Mitteilung zugegangen ist, daß die Sache für sie aussichtslos sei.

Heilbronn, 28. August. (Allgemeiner Herbst.) In Anwesenheit von Oberbürgermeister Beutinger hat der geschäftsführende Ausschuß für den „allgemeinen Herbst“ auf der Cäcilienwiese getagt und man ist zu dem Entschluß gekommen, den Herbst nun doch am Samstag den 7. September hier abzuhalten. Man hofft durch diese Zusammenlegung der verschiedenen Vereinsherbste dem alten schönen Brauch wieder Sinn und auch ein dauernd gutes Ansehen zu geben. Nur die Arbeitergesangvereine werden am 15. September einen eigenen Herbst abhalten.

Oberhausen, OA. Reutlingen, 28. Aug. (Ein Herzschlag in der Kirche.) Während des Gottesdienstes bei einer Hochzeitsfeier am

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Samstag nachmittag wurde die 54 Jahre alte Anna Bader von einem Unwohlsein befallen, sodaß sie aus der Kirche getragen werden mußte. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Herzschlag fest, an dessen Folgen Anna Bader noch in der kommenden Nacht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden ist.

Hütten, OA. Münsingen, 28. August. (Eine Scheuer und ein Wohnhaus abgebrannt.) In der Nacht zum Mittwoch brannte das Anwesen des Mühlendbesitzers Flöß vollständig nieder. Das Feuer entstand in der benachbarten Scheuer und breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus. Die Feuerwehr Hütten war alsbald zur Stelle, war aber bezüglich des Löschens zur Unätigkeit verurteilt, da sich im Wasser-Reservoir infolge Schadhaftigkeit kein Tropfen Wasser befand. Die Feuerwehr mußte sich auf die Ausräumung des etwa 15 Meter entfernten Wohnhauses, das ebenfalls sehr gefährdet war, beschränken. Die angeforderte Motorspritze von Münsingen traf verhältnismäßig rasch ein, inzwischen hatte aber auch das Wohngebäude, aus dem das Mobiliar größtenteils entfernt werden konnte, Feuer gefangen und wurde ein Raub der Flammen. Das vor zwei Jahren neu eingerichtete Mühlenwerk, in dem sich sehr viel zum Mahlen bereitgestellte Frucht der Landwirte befand, brannte ebenfalls vollständig nieder. Das benachbarte, dazugehörige Sägewerk konnte dank dem tatkräftigen Eingreifen der vereinigten Feuerwehren noch gerettet werden. Aus der brennenden Scheune konnte dagegen nur das Vieh gerettet werden, während die Scheune, das Geflügel und der gesamte Heu- und Ernte-Vorrat mitverbrannte. Die Motorspritze aus Münsingen arbeitete gut, sie konnte das Wasser aus der nahe gelegenen Schmiech beziehen. Der Schaden ist groß, doch dürfte er durch Versicherung gedeckt sein. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Illerrieden OA. Laupheim, 28. Aug. (Autodiebe.) Dieser Tage hielt nachts vor dem Bräuhaus ein Auto, ihm entstiegen ein Fräulein und zwei Herren. Sie begaben sich in die Wirtschaft und übernachteten dort. Am andern Morgen fuhr das Fräulein allein, wie es vorgab, nach Ertolzheim, angeblich in Geschäftssachen (Vorhänge und Gardinen). Zum Mittagessen fand es sich wieder im Bräuhaus ein bei ihren Kavalieren. Schon rüstete man sich zur weiteren Geschäftsfahrt, als ein anderes Auto eintraf, dessen Lenker schon eine halbe Nacht und einen halben Tag auf der Suche war nach einem in Göppingen vermißten Auto. Die Autonummer stimmte und die hl. Hermandad war wie auf Bestellung an Ort und Stelle, und zwar in vierfacher Vertretung. Galant, wie man gegen Damen sein soll, gönnte man dem Fräulein zunächst Siesta — im Ortsarrest. Einer der beiden Herren, die in Begleitung der Dame die Autofahrt vom Iller- ins Illertal unternommen hatten, konnte sich gut ausweisen und durfte mit dem Entdeckungsauto die Heimreise antreten. Inzwischen waren noch mehrfachem Hin- und Herrelefonieren auch die Reisedispositionen für das noch verbliebene Paar getroffen worden. Der Kavalier durfte seine Dame selbst wieder im gleichen Auto, mit dem sie gekommen waren, heimwärts fahren — in Begleitung des Oberlandjägers von Dietenheim.

Dettingen a. E., 28. Aug. (Einsturz einer Scheune.) Heute vormittag ist die an das Wohnhaus des Landwirts Adam Streicher in der Uracherstraße angebaute Scheuer in sich zusammengestürzt, nachdem schon am Abend vorher das ganze Dachgebälk auffallend stark zu krachen begann. Die Mithausbewohner hatten auf diese bedenklichen Vorzeichen sofort die Wohnung geräumt. Der Dachstock des alten Scheuergebäudes war mit Garben gefüllt; anscheinend war diese Belastung für das etwas baufällige Gebäude zu groß. Durch den einstürzenden Dachstock wurde eine Giebelwand seitwärts an das Anwesen des Schuhmachermeisters Beck gelegt. Bei dem Einsturz, der nach den sachmännischen Aussagen nicht mehr zu verhindern war, sind glücklicherweise Personen nicht zu Schaden gekommen. Der von diesem Unglück betroffene Hausbesitzer ist 80 Jahre alt; es wird ihm schwer fallen, den immerhin ganz beträchtlichen Schaden ohne fremde Hilfe zu beseitigen.

Friedrichshafen, 28. Aug. (Alle Hotels bereits belegt.) Hier stellen sich jetzt schon Gäste ein, die die Ankunft des „Graf Zeppelin" von seiner Weltfahrt abwarten wollen. In den letzten Tagen trafen die ungarische Herzogin Isabella v. Lovary aus Budapest, die Prinzessin Besjiana von Reuß und die Gräfin Isabella v. Fridedh samt Gefolge hier ein, wo sie im Kurgartenhotel Wohnung nahmen. Für die Ankunft des Luftschiffes sind in den hiesigen Hotels bereits alle Zimmer vorausbestellt.

Friedrichshafen, 28. Aug. (Brand in Oefigkofen.) In dem zur Gemeinde Oberteuringen gehörigen Ort Oefigkofen, der an der Staatsstraße Markdorf—Ravensburg liegt, brach gestern vormittag kurz nach 8 Uhr ein Brand in dem Anwesen des Oskar Gührer aus. Das Feuer entstand vermutlich durch Ueberhitzen der Hopfendörre. Als es ausbrach, befand sich der Besitzer auf dem Felde, um dort seine Arbeit zu bestellen. Bei Ankunft der Feuerwehr stand das Haus, in dessen oberem Teil sich die Hopfendörre befand, bereits in Flammen. Die Ortsfeuerwehr und die Motorspritze von Friedrichshafen konnten infolge Wassermangels ihre Tätigkeit nur auf die Verhinderung des Ueberspringens der Flammen auf Scheuer und Stallung, die sich unmittelbar in der Nähe befinden, wie auch auf die Nachbargebäude und die Rettung des Mobiliars beschränken. Zu einem großen Teil konnte es in Sicherheit gebracht werden. Verbrannt hiergegen ist eine vollständig neue Wohnungseinrichtung, die sich im oberen Stockwerk befand. Außerdem hat der im Hause in Miete wohnende Sattlermeister Fischer erheblichen Schaden erlitten. Die Motorspritze mußte, um zur Bekämpfung des Feuers Wasser zu erhalten, dasselbe in 800 Meter langen Schlauchleitungen von einem Hydranten bei Neubaus ableiten, da der einzige Hydrant in Oefigkofen nicht genügend Wasser aufwies. Auch die Ach führte nicht entsprechende Mengen, um evtl. dort Wasser entnehmen zu können. Das Wohnhaus brannte vollständig aus, so daß nur noch die Umfassungsmauern bis zum ersten Stock stehen. Das Feuer fand in dem Fachwerkbau des Hauses und in den Hopfenvorräten eine außerordentlich günstige Nahrung, wodurch das Haus in kürzester Zeit niedergebrannt war. Der Besitzer ist zum größten Teil versichert; bei der Gebäudebrandversicherung mit 20 000 Mark zuzüglich den Teuerungszuschlägen. Am 1. September sollte das gesamte Anwesen durch Verkauf in andere Hände übergehen.

Eine Hochzeit ohne Braut. In dem idyllisch gelegenen Städtchen Lorch des schönen Remstales spielte sich dieser Tage ein Ereignis ab, das zum Tagesgespräch der ganzen Einwohnerschaft wurde. Nach vorausgegangener öffentlicher Einladung in der Tageszeitung sollte letzten Samstag die Hochzeit stattfinden. O Weh, Freund Klapperstorch machte einen Strich durch die Rechnung, indem er unbestellt in der Nacht zuvor dem Brautpaar einen prächtigen Sprößling brachte. Was nun tun! Die Hochzeit konnte nicht mehr abbestellt werden, da schon geschlachtet war und die Verwandten sich zum Teil schon eingefunden hatten und noch erwartet wurden. Schnell wurde der Standesbeamte im bekränzten Auto nach der Wohnung beordert und auch der Geistliche nahm die Trauung sowie die Taufe in der Wohnung vor. Hierauf legte eine Verwandte das Brautkleid an und der imposante Hochzeitszug setzte sich zu Fuß mit lächelnder Miene in Bewegung nach der „Krone", woselbst bis in die späten Abendstunden fest gefestet wurde.

Vermischtes.

Die Nebelhornbahn. Nachdem nun die Restfinanzierung der Nebelhornbahn sichergestellt ist, werden die Bauarbeiten so beschleunigt, daß mit der Eröffnung der Bahn bis zum ersten Februar 1930 gerechnet werden kann.

Blutige Schlägerei. In der Nacht zum Montag kam es in dem Weiler Dornau (Oberpfalz) zwischen mehreren jungen Leuten, die überreichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, zu einer blutigen Schlägerei. Ein Sohn des Landwirts Gaßner wurde getötet, der zweite Sohn so schwer verletzt, daß er im Sterben liegt. Zwei andere junge Leute, ebenfalls Landwirtssöhne, erlitten schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Der Täter, auch ein Landwirtssohn, wurde verhaftet.

Das Ende des Trinkers. Vor wenigen Tagen verübte die 72jährige Frau Gertrud Tauber mit ihren 2 Kindern in ihrer Wohnung Selbstmord. Frau Tauber hatte während der Abwesenheit ihres Mannes, der dem Alkohol stark zuneigte, die Gashähne geöffnet. Der Mann, der zunächst verschwunden war, kam am Dienstag wieder in seine Wohnung. Er nahm sich die Tat seiner Frau so zu Herzen, daß er sich aus dem Fenster der im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung auf den Hof hinabstürzte. Er starb bald an den erlittenen Verletzungen.

Die Ermordung der Hilde Zöpernick. Die Untersuchung gegen den Wächter Richard Schulz in Berlin, der im Verdacht steht, den Mord an Hilde Zöpernick verübt zu haben, ist seit Dienstag in ein vollständig neues Stadium getreten. Während bisher für die Schuld des Wächters kein besonderes Verdachtsmoment vorlag, hat jetzt die chemische Untersuchung der Kleider des Wächters ergeben, daß der Rock, den Schulz am Mordtag getragen hat, mit Blut besudelt ist. Dieses Blut ist jedoch sehr vorsichtig aus den Kleidern herausgewaschen worden.

General Liman v. Sanders, der dieser Tage nach arbeitsreicher militär. Tätigkeit verschied, war einer der bedeutendsten Heerführer des Weltkriegs. Der breiten Oeffentlichkeit aber seine Verdienste mehr oder weniger unbekannt, da er kein Heer an der West- oder Ostfront führte, sondern fern im Orient focht. Im Herbst 1913 wurde er als Führer der großen deutschen Militärmission und Reorganisator der osmanischen Armee nach Konstantinopel entsandt. Als er von den Türken zum kommandierenden General des 1. Armeekorps, das um die Meerengen herum garnisoniert war, ernannt wurde, erhielt Rußland und England schärfsten Einspruch. Die Dardanellen und der Bosporus in deutscher Hand! Die Ernennung wurde rückgängig gemacht. Außerordentlich schwierig wurde Limans Lage in Stambul nach Ausbruch des Weltkriegs. Die türkische Regierung war keineswegs sofort entschlossen, auf die Seite der Mittelmächte zu treten. Im jungtürkischen Komitee gab es eine starke, ententefreundliche Partei. Wenn die Türkei schließlich im November 1914 Deutschlands Bundesgenosse wurde, so hat Liman erhebliche Verdienste daran. Vor allem drieb er die säumigen türkischen Behörden, die immer Zeit haben, zur Eile an, die schwierige Mobilmachung zu vollenden und die Truppen zu Armen an den gefährdetsten Fronten zusammenzuziehen. Was Kenner der dortigen Verhältnisse kaum für möglich gehalten hätten, Liman gelang es, den Angriffen der Ententeflotte und des englisch-französischen Heeres ein energisches Halt zu bieten. Er wurde der Oberbefehlshaber der türkischen Hauptmacht in den Dardanellen und wies die mit überwältigender Ueberlegenheit an Menschen und Material unternommenen Angriffe der Engländer und Franzosen auf Gallipoli bis Januar 1916 heldenmütig ab. Eine ungeheure Willenskraft war aufzubieten, um die ihm unterstellten türkischen Führer in Gehorsam zu halten. Dabei fehlte es nicht an Anfeindungen aus Stambul, nicht nur von türkischer Seite, sondern leider auch von deutscher Seite. Die damalige Uneinigkeit und Eifersucht der höchsten deutschen Stellen war Stadtgespräch in Konstantinopel. Auch die Oberste Heeresleitung ließ in völliger Verkennung der dortigen Schwierigkeiten fortgesetzt Anforderungen an den Marschall ergehen, die dieser nicht erfüllen konnte. Mehrmals sah er sich veranlaßt, seinen Abschied einzureichen oder damit zu drohen. Man begriff dann immer wieder, daß man Liman durch keinen besseren ersetzen konnte. Das Ententeheer verzweifelte aus Erschöpfung und leitete den Abzug ein. Der Marschall erkannte die Absicht sofort und machte die Türken aufmerksam. Die ließen sich jedoch nicht überzeugen; vielleicht wollten sie es auch nur nicht glauben. Es erwies sich jedenfalls als unmöglich, das Türkenheer zum allgemeinen vernichtenden Angriff auf die langsam landenden vorzubewegen. Wie schwere Stunden mag der Marschall damals durchlebt haben, als er, von der deutschen Heeresleitung zum Angriff gedrängt, vom passiven türkischen Widerstand gehemmt, den sicheren, entscheidenden Sieg seiner Hand entgleiten lassen mußte! So kam es, daß die Türken keine Gefangene machten und keine Geschütze erbeuteten, sondern nur Telephonmaterial und Konserven eroberten. Die aufreibende Zeit in den Dardanellen, namentlich während des glühend heißen Sommers 1915, hatte dem Marschall einen Teil seiner eisernen Gesundheit genommen. Für das, was er dort in der aufopferndsten Weise geleistet hatte, fand er nicht gebührende Anerkennung, weder bei den Türken, noch in Deutschland. Man stellte ihn kalt, übertrug ihm die Verteidigung der Küste von Saros bis südlich Smyrna. Er stand an einer Stelle, die man beobachtet, nicht angegriffen wurde, indes die Hauptmacht der Türken nach Armenien, Syrien und Mesopotamien abtransportiert wurde. Liman von Sanders litt unter dieser Zurücksetzung Qualen. Er wurde nervös und war schwer zu behandeln. Nach dem Irak schickte man Goltz-Pascha, aus Palästina später Falkenhayn, anstatt den bestunterrichteten, erfolgreichen Feldherrn mit dem dortigen Oberbefehl zu betrauen. Gegen seinen Willen, ja ohne sein Wissen, wurde im Januar 1918 der merkwürdige Vorstoß der „Goeben" und „Breslau" aus den Meerengen heraus unternommen, der mit dem Verlust der „Breslau" und der schweren Beschädigung der „Goeben" ein Ende fand. Einige Wochen später sah man sich dann doch veranlaßt, den Grollenden von den Meerengen zu berufen und an die Spitze der türkischen Armeen in Syrien und Palästina zu stellen. Er übernahm eine undankbare Aufgabe: ein im Innern bereits erschüttertes Heer mit nur unzureichender Verbindungslinie, in den Flanken und im Rücken aufständige Araber, sich gegenüber ein an Menschen und Material weit überlegenes Heer. Trotzdem gelang es seinem

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

55. Fortsetzung.

Dazu die reuevolle Erkenntnis, daß sie durch ihren Unverstand, durch zu wenig Ueberlegung und Vorsicht ihr armes, kleines Kind opferte, daß sie zu guter Letzt schuld war an des kleinen Ingewarts Tode, wie sie an dem des großen Ingewart schuldig war.

Ihre Lippen flehten zum Höchsten, als sie vorwärts kroch.

Im Grauen an ihre Kinderzeit fiel ihr ein, daß man in den Dünen als Schutzwehr gegen böse Geister das alte Seeräuberlied singen müsse und unwillkürlich murmelte sie — singen konnte sie nicht — den alten Beschwörungsspruch:

Frei ist der Fischfang,
Frei ist die Jagd,
Frei ist der Strandgang,
Frei ist die Nacht,
Frei ist die See, frei von Land zu Land,
Frei ist die See und der Hörsumer Strand!"

Nein, sie konnte nicht mehr.

Ihre Kraft war erschöpft. Sie hatte keinen anderen Gedanken, als mit ihrem Kind in dem weichen Sand für immer zu schlafen. —

Ein starker Windstoß hemmte ihre Schritte und gerade, als die ersten Tropfen fielen, befand sie sich vor einer hohen, schwarzen Seebake, und dicht daneben, im Schutze der Dünen, lag ein kleines schwarzgeteertes Bootshaus.

Estrid stürzte darauf zu und im Augenblick, da ein greller Blitzstrahl herniederfuhr, öffnete sie mit Aufbietung ihrer letzten Kraft die mit einem Holzriegel verschlossene Tür.

Ohnmächtig sank sie mit ihrem Kinde auf das Stroh, das an der Wand als Lager aufgeschüttet war.

Die morsche Hütte ächzte und schwankte in dem furchtbaren Wetter, das sich über Hönum entlud. Estrid wußte nichts davon — auch nicht das Kind, das sie fest an ihrem Herzen hielt.

Nur die verlorenen Seelen der Ermordeten und die der Strandräuber hörte sie klagen, die sie und ihr Kind mit sich nehmen wollten in ihr Schattenreich, um aus dieser einen Nacht eine ewige Nacht der Qual und der Angst werden zu lassen.

— — — — — — —

Bent Bonken hatte sich schon vor Munkmarsch von seinem Bruder getrennt, um den Weg abzukürzen. Es war ihm eine Wonne, still über die Heide zu wandern, im frohen Heimgefühl.

Von Peter hatte er sich eingehend über das Schicksal von Ingewart Ferks berichten lassen. So tief er auch den Armen beklagte, so erleichtert war er doch, daß die kleine Sölve nicht mehr das Opfer zu sein brauchte für das, was ihre Schwester an Ingewart gefehlt.

Aus Estrid wurde er nicht klug und er hatte sich auch zu Peter darüber ausgesprochen, der ihm seltsam unruhig und verstimmt vorgekommen. Jedenfalls war die schöne Frau eine andere geworden und wenn sie lächelte, war es nicht ihr altes, sinnbetörendes Lächeln von einst, sondern ein schmerzvolles, hoffnungsloses, das Bent Bonken weh tat. Und er hätte zu gern die ganze Welt fröhlich gesehen.

Als er sich dem Hause von Wibke Webderken näherte, klopfte sein Herz gewaltig und ihm, dem starken, zielbewußten Mann, der draußen auf dem wilden Meer sich ein kleiner König dünkte, ward plötzlich bange wie einem Schulknaben.

Rote Glut stieg in sein frisches Gesicht, als er in die Wohnküche trat.

Wibke Webderken war nicht wenig erstaunt, völlig unerwartet den Kapitän vor sich zu sehen, aber ihr ganzes Angesicht strahlte, als er ihr „Goeden Dag" bot und mit seiner braunen Hand fest die ihre umschloß.

„Gott sei Dank, Käpten, daß Ihr da seid, Ihr werdet drüben —" sie wies nach der Richtung, wo der Gottesdoog lag — „schon alles wieder in Richtigkeit bringen."

„Das müssen die beiden wohl mit sich selbst ausmachen, Modder Webderken", entgegnete der Kapitän ernst. „Sie ist Sölve, ich möchte sie sprechen."

Mutter Webderken zuckte die Achseln.

„Wo wird sie sein? Auf dem Kirchhof und wenn da nicht, nach Hörnum. Dort steht sie meist auf dem hohen Riff und schaut über das Watt nach List herüber, als käme ihr von da ihr Lebensglück. Das versteh wer kann. Nicht tot sein möchte ich in dieser Sandwüste."

Bent Bonken lächelte leise vor sich hin und ohne den angebotenen Imbiß anzunehmen, hastete er aus dem Hause.

„Mit dem ist auch was los," dachte Mutter Webderken, „und ihn habe ich immer für recht vernünftig gehalten."

Verdrießlich ging Wibke Webderken ihrem Geschäft nach.

— — — — — — — — —

Bent Bonken stürmte davon. Nach dem Morsumkliff wollte er. Hatte Mutter Wibke aber nicht erst vom Kirchhof gerebet?

Bent sah die hohe Mauer vor sich aufragen. Von dem viereckigen Turm der Keitumer Kirche hingen die Glocken.

Er trat hinein in den stillen Garten, wo so viele schliefen.

Ein schmaler Hügel, über und über von rotblühender Erika überwuchert.

Ein Grabstein aus grauem Sandstein ragte trutzig zu Häupten des Grabes. Unter einem eingemeißelten Schiff mit vollen Segeln las er die Worte:

„Hier ruht der selige Kapitän
Ingewart Ferks,
er liebte, litt und starb, nachdem er weite Meere durchschifft und viel Streit auf sich nahm."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Führergaben und seinem Willen, die Türken bis zum letzten Widerstand zusammenzuhalten. Er wurde geschlagen, sein Heer zertrümmert, aber die militärische Ehre war gerettet. Von Konstantinopel aus leitete Liman von Sanders den Abtransport der deutschen Truppen. Die Engländer nahmen ihn fest gefangen und internierten ihn auf Malta.

Zusammenstoß in 1000 Meter Höhe. Sonntag morgen stießen in der Nähe des Flughafens Cameri (Italien) 2 Flugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe zusammen. Beide Apparate stürzten ab. Beide Piloten waren auf der Stelle tot.

Schüsse auf einen Expreßzug. Auf den Expreßzug Paris—Lille wurde in der Nähe von Arras ein Attentat verübt. Als der Zug sich mit 90 Kilometer Geschwindigkeit zwischen den Ortschaften Vitry und Breblères befand, wurden von mehreren Banditen eine Anzahl von Schüssen auf den vorbeirasenden Expreß abgegeben. Mehrere Fenster gingen in Trümmer. Die Passagiere scheinen mit dem Schrecken davongekommen zu sein.

Vollständige Freilegung der römischen Katakomben. Wie es den Lateranverträgen vorgesehen ist, erkennt Italien dem päpstlichen Stuhl das Verfügungsrecht über sämtliche Katakomben in Rom und ganz Italien zu. Die Ausgrabungen der Römer-Katakomben unterstanden bisher in beschränktem Maße der päpstlichen Kommission für Archäologie, die sich nunmehr in weitgehender Weise auch mit den bisher noch nicht zugänglich gemachten Katakomben in der näheren und weiteren Umgebung Roms befassen wird. Auch Neapel und Syrakus wird in nächster Zeit auf die Anlagen von christlichen unterirdischen Grabstätten durchforscht werden. In Rom selbst ist bisher nur etwa ein Drittel der nachweislich vorhandenen Katakomben aus der ersten christlichen Zeit dem Publikum zugänglich gemacht worden. Die im Laufe von fast zwei Jahrtausenden immer wieder zerstörte und auf- und umgebaute Stadt birgt noch eine ungeahnte Fülle unterirdischer Andachts- und Begräbnisstätten, die wohl erst im Laufe jahrelanger Forschungsarbeit freigelegt werden können. Seit kurzem findet in den bereits zugänglichen Katakomben Roms gelegentlich besonderer Festtage oder Todestage unterirdisch beigesetzter Heiliger regelrechter Gottesdienst mit Messe und Segenspendung statt. Bei diesen religiösen Veranstaltungen werden besondere im Stil der Zeit gehaltene Altargeräte verwendet, die für diesen Zweck angefertigt worden sind. Unter den Jubiläumsgeschenken für den Papst befinden sich auch zahlreiche kostbare Paramente, die in künstlerischer Ausführung Meßgeräte und Paramente für den Gottesdienst in den Katakomben darstellen.

Neueste Nachrichten

Baden-Baden, 28. Aug. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Sonntag der in die Unterschlagungsaffäre des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Herrmann verwickelte Bürochef Trueck erhängt.

Augsburg, 28. August. Heute früh gegen 8 Uhr stürzte in der Nähe von Memmingenhausen ein Postautomobil über die Straßenböschung. Von den Insassen des Wagens, der voll besetzt war, wurden sieben Personen verletzt, davon eine schwer.

Köln, 28. Aug. An der Stelle des Eisenbahnunglücks in Bair konnte nach amtlicher Mitteilung heute morgen um 8,10 Uhr auch das zweite Gleis wieder in Betrieb genommen werden. Unter den bisher geborgenen Wagen 1. Kl. sind keine Toten mehr gefunden worden. Es wird noch einige Tage in Anspruch nehmen, bis die letzten Spuren der durch das Unglück geschaffenen Verwüstung verschwunden sind.

Berlin, 28. Aug. Abgeordneter Erkelenz, der langjährige Vorsitzende der demokratischen Partei, ist durch seine schwere Erkrankung gezwungen worden, das Amt des Vorsitzenden, das er seit längerer Zeit bereits praktisch nicht mehr ausüben konnte, nunmehr definitiv niederzulegen.

Berlin, 28. Aug. Im Auswärtigen Amt ist heute von dem stellvertretenden Staatssekretär Dr. Köpke und dem polnischen Gesandten Rauh, sowie dem Rechtsrat im polnischen Außenministerium, Babinski, ein Abkommen über den Luftverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen unterzeichnet worden.

Berlin, 28. Aug. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums ist die Nachricht, daß an dem Anzug des in der Mordsache Jäger verhafteten Wächters Schulz Flecken gefunden worden seien, die von Menschenblut herrührten, den Tatsachen insofern voraus, als ein gerichtliches Gutachten des betreffenden Sachverständigen noch nicht vorliege. Der Anzug sei einer genauen chemischen Untersuchung unterzogen worden, da sich verdächtige Flecken aller Art auf dem Anzug befunden hätten. Diese Untersuchung sei jedoch noch nicht abgeschlossen.

Hannover, 28. Aug. Zwei Kassenboten der Hannoverschen Landesbank wurden heute morgen auf dem kurzen Wege von der Reichsbank nach der Hannoverschen Landesbank auf beliebter Straße von Straßenräubern überfallen. Der eine riß dem Kassenboten die Geldtasche aus der Hand, der andere schoß den um Hilfe Rufenden mit einer Browningpistole nieder. Ehe jemand zu Hilfe eilen konnte, waren die Räuber bereits in ein Auto gesprungen und davongefahren. Es handelt sich nach der Autobezeichnung um einen Hamburger Wagen. Der eine Kassenbote mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Der geraubte Betrag beziffert sich auf 50000 Reichsmark.

Hamburg, 28. Aug. In der Dynamitfabrik Krümmel bei Geesthacht explodierte heute nachmittag um 14 Uhr aus unbekannter Ursache ein Oellager. Ein Arbeiter wurde auf der Stelle getötet, fünf andere haben Verletzungen erlitten. Kurz nach der ersten erfolgte eine weitere Explosion, die, wie die erste, weithin zu hören war. Durch die Explosion wurde der Wald auf der Strecke Krümmel—Tesperhude in Brand gesetzt. Da Gefahr für die in der Nähe liegenden Gebäude bestand, wurden die Bergedorfer und Hamburger Feuerwehren alarmiert. Der von Hamburg entsandte Zug konnte in Bergedorf zurückgeschickt werden, da die Brandgefahr inzwischen behoben war.

Landsberg a. Warthe, 28. August. In dem wenige Kilometer hier entfernten Dorf Wormsfelde brach am Mittwoch vormittag in dem Bauerngutsbesitzer Knospe Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Gehöft mit Ställen und Scheunen in Rauch der Flammen wurde. Durch Funkenflug wurden innerhalb von zwei Stunden 28 Gehöfte mit allen Erntevorräten, Maschinen usw. eingeäschert. Viel Kleinvieh ging dabei zu Grunde. Die Feuerwehren hatten einen schweren Stand, da Wassermot herrschte und auch Mangel an Schlauchleitungen war. Die vierte sächsische Schlichtenabteilung, die in der Neumark Manöver abhielt, schickte ein Lastautos Mannschaften zur Hilfe.

Breslau, 28. Aug. Gestern nacht zwischen ein und zwei Uhr wurde in Breslau die Feuerwehr von 15 verschiedenen Stellen alarmiert, da an mehreren Stellen der Stadt von den Einwohnern Gerüchen mit durchdringendem Geruch wahrgenommen wurde. Viele haben bekamen Anfälle von Uebelkeit und mußten sich erbrechen. Die Bevölkerung geriet in große Erregung, da man befürchtete, eine Giftgaskatastrophe habe sich ereignet. Die Feuerwehr stellte fest, daß die Gase aus einem in dem Breslauer Vorort Cawallen liegenden Superphosphatwerk kamen. Sie haben sich dort entwickelt, weil, wie die Direktion des Werkes annimmt, minderwertige Schwefelsäure verarbeitet wurde. Die genaue Untersuchung hierüber ist noch im Gange.

Wien, 28. Aug. Der Bundesausschuß des Niederösterreichischen Landesbundes beschloß heute, im Hinblick auf die Vorgänge der letzten Zeit mit den mehr als 100000 Mitgliedern des Bundes der Heimwehr Niederösterreichs beizutreten, um, wie es in der Bekanntmachung heißt, die hohen idealen Ziele und Bestrebungen der Heimwehr zu unterstützen.

Budweis, 28. Aug. Durch Selbstentzündung brach in der Zelluloidabteilung der Bleistiftfabrik L. C. Hardtmuth ein Feuer aus, das bald große Ausdehnung annahm. Der Brand gestaltete sich sehr bedrohend, da auch das Magazin, das zur Einlagerung von Benzin, Aether und Oel dient, Feuer gefangen hatte. Durch das Eingreifen der zahlreichen Feuerwehrmannschaften gelang es schließlich, den Brand einzudämmen. Gegen 10 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Kowno, 28. August. Vor dem Kriegsfeldgericht in Kowno hatte sich dieser Tage der frühere Leiter der englischen Abteilung in der litauischen Telegraphen-Agentur, Carafas, zu verantworten, der beschuldigt wurde, Beziehungen zu dem Pleschkaitisten unterhalten zu haben. Nach längerer Verhandlung wurde das Urteil gefällt, das auf Todesstrafe lautete. Auf ein Gnadengesuch des Verurteilten hin hat der Staatspräsident die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Rönne, 28. Aug. Die russische Ostseeflotte hält in diesen Tagen Uebungen in der Ostsee ab. Um 11 Uhr passierte ein Geschwader von 20 Schiffen, bestehend aus Schlachtschiffen, Minenschiffen, Torpedojägern und Unterseebooten die Bornholmer Südküste. Das Geschwader fuhr mit Volldampf nach Süden.

Neapel, 28. Aug. In der berühmten Basilika Santa Chiara wurde heute früh ein großer Diebstahl entdeckt. Aus den Reliquienbehältern von Heiligen und Märtyrern, die in der Sakristei in Schränken verwahrt werden, sind sämtliche kostbaren Edelsteine herausgebrochen worden. Es handelt sich um unschätzbare Werte. Man vermutet, daß die Täter sich während der Nacht in der Kirche verborgen hatten.

Paris, 28. Aug. Ein Doppeldecker des Flughafens Montpellier stürzte heute aus 150 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen, ein Chefpilot und sein Begleiter, fanden den Tod.

Eröffnung des Freiburger Katholikentages.

Freiburg, 28. Aug. In der für die Abhaltung der 68. Generalversammlung der deutschen Katholiken besonders errichteten Schwarzwaldhalle wurde heute abend vom Präsidenten des Lokalkomitees, Geheimrat Herder, der Freiburger Katholikentag eröffnet. Anwesend waren u. a. der Nuntius Pacelli, der badische Staatspräsident Dr. Schmitt mit dem badischen Minister Dr. Trunk, der bayerische Ministerpräsident Held, der Bischof von Omaha (Vereinigte Staaten), ein gewesener Badenser, Vertreter der Katholiken aus Ungarn, der Tschechoslowakei, Frankreich, Holland, Japan usw. Zahlreiche namhafte Führer des Zentrums waren ebenfalls erschienen, u. a. der frühere Reichskanzler Dr. Marx. Geheimrat Herder gab einen Rückblick über die Geschichte der Erzdiözese Freiburg. Stürmisch begrüßt wurden seine Willkommensworte an die Vertreter der katholischen Bevölkerung des benachbarten Elsaß. Die Grüße des Erzbischofs Dr. Karl Fritz überbrachte Generalvikar Dr. Zester. Ferner sprachen der badische Staatspräsident Dr. Schmitt, der die Versammlung namens der badischen Staatsregierung begrüßte und Oberbürgermeister Dr. Bender für die Stadt Freiburg. Zum Präsidenten des Freiburger Katholikentages wird voraussichtlich Reichskanzler a. D. Dr. Marx vorgeschlagen werden. Der nächste Katholikentag wird in Münster i. W. abgehalten werden.

Erlaubt und wieder verboten.

Die englische Besatzungsbehörde hatte vor einiger Zeit die Genehmigung für Rundflüge auf dem Wiesbaden-Mainzer Flugplatz erteilt. Hierzu wurde auf dem Flugplatz eine 1500 Quadratmeter große Flugzeughalle errichtet. Nunmehr hat das englische Oberkommando in Wiesbaden die Rundflüge verboten und den Fliegern ein Ultimatum gestellt, innerhalb 24 Stunden von dem Verkehrslandeplatz abzufliegen.

Der Raubüberfall auf den Kassenboten der Hannoverschen Landesbank.

Hannover, 28. Aug. Bei dem Ueberfall, der heute morgen auf dem Georgsplatz auf 2 Kassenboten der Landesbank Hannover verübt worden ist, sind nach dem Polizeibericht 60 000 Mark geraubt worden. Der Polizeibericht spricht nur von einem einzigen Täter, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden ist. Der Kassenbote Koschwitz ist bei dem Ueberfall von 5 Schüssen getroffen worden. Er liegt schwer verletzt im Krankenhaus. Im Gegensatz zu dem Polizeibericht wird von anderer Seite gemeldet, daß es sich um 3 Täter gehandelt habe. Die Schüsse seien von dem Chauffeur des zu dem Ueberfall benutzten Wagens, einer dunkelfarbigen Limousine, abgefeuert worden und zwar sei zweimal auf den Kassenboten Erdfelder geschossen worden, der aber nicht verletzt wurde. Er soll dann mit dem Geldsack einen Schlag über den Kopf erhalten haben. Dagegen wurde Koschwitz zweimal in die Bekkengegend getroffen. Er ist im Krankenhaus, da seine Verwundung lebensgefährlich war, sofort operiert worden.

Das Reichsaufsichtsamt genehmigt den Uebernahmevertrag Allianz—Frankfurter Allgemeine.

Berlin, 28. Aug. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat in der heutigen Senatssitzung die Genehmigung der zwischen der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.G. und der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. abgeschlossenen Garantieverträge erteilt. Der Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. ist in der gleichen Sitzung die Genehmigung zur Aufnahme des Geschäftsbetriebs erteilt worden.

Reform der Krankenversicherung.

Das Arbeitsministerium plant laut „Voss. Ztg." zurzeit eine Reform der Krankenversicherung vor, deren Entwurf voraussichtlich zu dem Beginn des Winters den parlamentarischen Körperschaften zugehen wird. Die Reform soll eine Rationalisierung der Leistungen und der Organisation herbeiführen. Durch Einschränkung unnötiger und Ausmerzung von Doppelleistungen hofft man ohne Erhöhung der Beiträge die sozialpolitisch bedeutsamen Aufwendungen der Kassen steigern zu können.

Verschleppung der Erwerbslosenreform.

Berlin, 28. Aug. Die Arbeitslosenversicherungsreform ist abermals auf die lange Bank geschoben worden. Der sozialpolitische Ausschuß hat sich, ohne wirkliche Beschlüsse zu fassen, auf die nächste Woche vertagt. Die Sitzung des Reichsrats ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die interfraktionellen Besprechungen, die heute ebensowenig wie gestern zu einer Annäherung der Gegensätze geführt haben, sollen am nächsten Mittwoch fortgesponnen werden. Also: Verschleppung auf der ganzen Linie. Es ist wirklich ein klägliches Schauspiel, das sich da abspielt. Die Regierung schiebt mit ihrer Torso-Vorlage die Entscheidung wohlgemut dem Sozialpolitischen Ausschuß zu. Der wagt sich an eine Lösung nicht heran und überläßt es dem engeren Gremium der Parteiführer, nach einem Ausweg zu suchen. Der Reichstag will, bevor er das heiße Eisen anrührt, die Stellungnahme des Ausschusses abwarten. So wandert der Ball von Hand zu Hand. Ein neuer Termin für die letzte Reichsratssitzung ist bisher nicht festgestellt worden. Heute nachmittag begannen die Reichsratsausschüsse die Vorberatung der Vorlage, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Graf Bernstorff Führer der deutschen Delegation in Genf.

Berlin, 28. Aug. Wie verlautet, wird der Botschafter a. D. Graf Bernstorff, der zurzeit als Vorsitzender der Waffenherstellungskommission in Genf weilt, vorläufig die Führung der deutschen Delegation für die Völkerbundstagung übernehmen. Ob alle deutschen Delegierten, die an der Haager Konferenz teilnehmen, nach Genf reisen werden, steht noch nicht endgültig fest. Sicher scheint es jedoch zu sein, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Abschluß der Haager Besprechungen nach Genf reisen wird.

Großfeuer am Kurfürstendamm.

Berlin, 28. Aug. [illegible]

im Hause Kurfürstendamm 178 ein Dachstuhlbrand aus, der in Kürze einen größeren Umfang annahm. Trotzdem die Feuerwehr sofort mit mehreren Löschzügen anrückte, stürzte die Decke des obersten Stockwerks ein. Wie es scheint, sind durch den Einsturz der Decke mehrere Personen verletzt worden. Die Feuerwehr hat bis jetzt 3 durch Stichflammen Verletzte geborgen. Gegen 13 Uhr ereignete sich bei den Löscharbeiten ein schwerer Unglücksfall. Die Decke, die das Dachgeschoß von dem 4. Stock trennt, brach plötzlich ein. Dabei wurden 10 Feuerwehrleute, die hier bei der Löscharbeit tätig waren, unter den Trümmern begraben. Bislang gelang es, 9 Feuerwehrleute, die zum Teil schwer verletzt sind, zu bergen. Die Lage ist außerordentlich gefährlich, da man den Einsturz weiterer Teile des zum großen Teil vernichteten Dachstuhls befürchten muß. Infolge des Deckeneinsturzes nahm der Dachstuhlbrand gegen ½2 Uhr nachmittags immer gefährlichere Formen an. Der gesamte Dachstuhl des Hauses war nicht mehr zu retten und ist ein Raub der Flammen geworden. Völlig ausgebrannt ist dabei auch die Wohnung des früheren Hofschauspielers am Wiener Burgtheater, Gerasch, der sich im Dachgeschoß eine luxuriöse Wohnung angelegt hatte. Gerasch, mehrere Jahre hindurch einer der prominentesten Schauspieler des Burgtheaters, war es auch, der einen Teil des Habsburgischen Familienschmucks über die Grenze schmuggelte, indem er ihn vor den Zollbeamten als wertlosen Theaterschmuck bezeichnete. Als leidenschaftlicher Sammler hatte er in seiner Wohnung am Kurfürstendamm kostbare Schmuckstücke, sowie eine wertvolle Bibliothek untergebracht, die nun ein Raub der Flammen geworden sind. Dabei sollen ein wertvoller Raphael sowie außerordentlich wertvolle Teppiche verbrannt sein. Da der Kurfürstendamm eine der belebtesten Luxusstraßen Berlins ist, mußte die Polizei wegen der großen Gefahr umfangreiche Absperrungen vornehmen. Die Ursache des Brandes ist zurzeit noch nicht restlos geklärt; allem Anschein nach ist das Feuer durch Explosion eines Schweißapparats entstanden, der vorläufig von der Polizei beschlagnahmt worden ist. Die Befürchtungen, daß die Wirtschafterin Gerasch's, die sich zur Zeit des Brandes in der Wohnung befand, im Feuer umgekommen ist, haben sich zum Glück nicht bewahrheitet.

Einigung auf Kosten Deutschlands.

Haag, 28. Aug. Unmittelbar vor dem Schlußbericht der Finanzkommission wurde durch die vereinigten Pressechefs der 5 Gläubigerstaaten folgendes Resumé über den erzielten grundsätzlichen Akkord verlautbart: **Die Vereinbarung umfaßt eine Neuregelung der England zukommenden deutschen Reparations- und Sachleistungen. Im Rahmen des Youngplanes sind Korrekturen vorgenommen worden, die nach der Zustimmung Deutschlands harren. Diese Korrekturen sichern England eine besondere Annuität von 40 Millionen Goldmark zu, 20 Millionen dieses Betrages werden durch sofort verfügbare Beträge aufgebracht und sind durch andere Gläubigerstaaten garantiert. Was die ungeschützten Annuitäten betrifft, so erhält England 1. aus dem noch nicht verteilten Ueberschuß der 660 Millionen Goldmark betragenden ungeschützten Jahreszahlungen 18 Millionen Goldmark; 2. 42 Millionen Goldmark, die Deutschland entsprechend einer noch festzustellenden Regelung zur Erhöhung der ungeschützten Annuität zahlen soll, ohne daß damit der Gesamtbetrag der deutschen Schuld — also geschützte und ungeschützte Annuitäten zusammen — erhöht wird. 3. 26 Millionen der durch die anderen Gläubigerstaaten garantierten Beträge. Insgesamt beziffert sich demgemäß der Anteil Englands an der ungeschützten Annuität auf 96 Millionen Goldmark. 4. Die italienischen Staatseisenbahnen werden während dreier Jahre jährlich eine Million Tonnen englischer Steinkohlen aus dem englischen freien Markt nach dem aus Nachfrage und Angebot jeweils sich ergebenden Preise beziehen. Ein englisch-italienisches Sonderabkommen über Sachleistungen wird noch heute zur Unterzeichnung gelangen. Außenminister Briand empfing heute vormittag 10 Uhr die französischen Journalisten. Er äußerte seine volle Zufriedenheit über das gestern erzielte Resultat und sprach die Erwartung aus, daß Deutschlands Zustimmung nicht lang auf sich warten lassen würde.**

Trommelfeuer auf die deutsche Delegation.

Haag, 28. Aug. Wie zu erwarten war, gestalten sich die Verhandlungen zwischen den 5 Gläubigerstaaten und Deutschland sehr schwierig. „Man ist nicht einen Schritt weiter gekommen", sagte Dr. Stresemann nach der heutigen Nachmittagssitzung, die um 3 Uhr begann und bis gegen 7½ Uhr dauerte. Es wurden die folgenden 4 Punkte behandelt: **1. Ueberschüsse, die sich aus der Ueberleitung des Dawesplanes zum Youngplan ergeben, 2. die 79 Millionen, die sich in der letzten Septemberwoche aus den Nachzahlungen der Reichsbahn und der Beförderungssteuer ergeben, 3. Verteilung der geschützten und ungeschützten Jahresleistung bei weiterer Freigabe von 42 Millionen jährlich auf dem Gebiet der ungeschützten Annuitäten durch Deutschland. 4. Besetzungskosten. Zu Beginn der Sitzung verlangte Dr. Stresemann eine gründliche Prüfung der an Deutschland gestellten Zumutungen, die er in ihrer Gesamtheit als untragbar für das deutsche Volk bezeichnete. Er wies auf das schwere Unrecht hin, das in den Forderungen der 5 Gläubigerstaaten seinen Ausdruck findet und protestierte mit ganz besonderer Schärfe gegen die Absicht, Deutschland die Besetzungskosten aufzuerlegen.** Der französische Finanzminister Cheron suchte den Nachweis zu erbringen, daß der Youngplan keine Bestimmung enthalte, wonach die Kosten für die Rheinlandbesetzung von den Gläubigern Deutschlands zu entrichten seien. Zur Unterstützung seiner These berief er sich auf das Gutachten französischer Juristen. Dr. Hilferding und Dr. Wirth lehnten in streng sachlichen Ausführungen die Zumutung des französischen Finanzministers ab. Den Höhepunkt erreichte die Debatte in einer Rede Briands, der sich selbstverständlich für die unerhörte Forderung einsetzte, aber das von Deutschland verlangte durchaus ungerechtfertigte Opfer in sehr geschickter Weise zu verschleiern suchte. Er sagte nämlich, es käme Frankreich nicht in den Sinn und es sei auch Frankreichs nicht würdig, sich die Rheinlandräumung abkaufen zu lassen. Die Verhandlungen seien auf politischem und finanziellem Gebiet parallel geführt worden. Da sich aus der Regelung der Finanzfragen die Lösung der politischen zwangsläufig ergeben müsse, so sei die Verständigung zwischen den Gläubigern und Deutschland unbedingt notwendig. Briand empfahl Dr. Stresemann eine entgegenkommende Haltung. Der englische Schatzkanzler wählte eine derbere Tonart. Seine Bemühungen richten sich darauf, den Protest Stresemanns als ungerechtfertigt zu kennzeichnen. Er wurde darin von dem Handelsminister Graham unterstützt, der sich den von dem französischen Finanzminister Cheron gemachten Ausführungen vollkommen anschloß und von französisch-englischer Solidarität sprach. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen und den Deutschen Gelegenheit gegeben, in eine interne Beratung einzutreten.

Die Mehrbelastung, die von Deutschland verlangt wird, beläuft sich auf etwa 500 bis 700 Millionen Reichsmark. Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, daß dieses Opfer, das Deutschland über den Youngplan hinaus auf dem Opferaltar des französisch-englischen Einvernehmens niederlegen soll, ohne daß die Gegenseite ihrerseits zu Zugeständnissen bereit ist, für Deutschland untragbar ist.

Berlin, 29. Aug. In Berliner politischen Kreisen hält

ihrer Annahme aber fordert man als Ausgleich die Lösung der Saarfrage.

Snowden ist sehr vergnügt.

London, 28. Aug. Snowden hat im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Glückwunsch-Depeschen von Ramsay Macdonald, seinen Ministerkollegen und den Führern der anderen englischen Parteien erhalten. Er erklärte den englischen Journalisten, daß England sich zu dem Ergebnis der Haager Konferenz beglückwünschen könne. Einige untergeordnete Fragen, so meinte Snowden, müßten noch erledigt werden, aber die großen Fragen seien aus dem Wege geräumt. Snowden schloß mit den Worten: „Ich bin sehr vergnügt." Ein Reuter-Communiqué bezeichnet das Uebereinkommen, das im Haag erreicht worden sei, als das wichtigste Abkommen seit dem Frieden von Versailles. Es werde endgültig die Restfragen des Weltkrieges liquidieren. Keine Persönlichkeit, so betont die englische halbamtliche Auslassung, habe größere Verdienste an dem Zustandekommen des Abkommens, als der englische Schatzkanzler Snowden. Der „Standard" betont, daß der finanzielle Erfolg von Snowden im Haag von untergeordneter Bedeutung sei gegenüber der Tatsache, daß er für England wieder die dem Weltreich gebührende Stellung in Europa zurückerobert habe.

Ein deutscher Vorschlag.

Berlin, 29. Aug. Die „Voss. Ztg." berichtet aus dem Haag: Kurz bevor die Beratung der Mächte in der Räumungsfrage heute vertagt wurde, kam von deutscher Seite ein interessanter Vorschlag, der bei den übrigen Mächten Entgegenkommen zu finden scheint. Es handelt sich angeblich um ein System, das es ermöglicht, die Besatzungskosten gemeinsam durch Bildung eines Reservefonds zu tragen, zu dem alle beteiligten Mächte beisteuern. Man versucht durch diese Lösung ein Kompromiß für die Tragung der Besatzungskosten zu finden, da die Beratungen über diese Frage sich sehr schwierig gestalten.

Noch kein Abschluß im Haag.

Haag, 29. Aug. (2.05 Uhr morgens.) Die heutigen Abendbesprechungen im Hotel der englischen Delegation dauerten bis um 2 Uhr. Sie führten zu keinem abschließenden Ergebnis, da sowohl in der Frage der Besatzungskosten wie derjenigen der Umschaffelung des ungeschützten Teils der Annuitäten die Meinungsverschiedenheiten fortbestehen. Die Verhandlungen werden heute vormittag voraussichtlich um 11 Uhr fortgesetzt werden.

Räumung der dritten Zone am 30. Juni 1930.

Haag, 29. Aug. Nach der heutigen Vormittagssitzung des politischen Komitees wurde mitgeteilt, daß der Termin der Räumung der dritten Zone auf 30. Juni 1930 festgesetzt worden ist.

Staatssekretär Dr. Meißner bei Hoover.

Washington, 28. Aug. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Kiep stellte heute den hier zu Besuch weilenden Staatssekretär Dr. Meißner dem Präsidenten Hoover und seiner Gattin vor. Die beiden deutschen Herren nahmen sodann im Weißen Haus an einem Frühstück teil, zu dem auch der Leiter des Büros des Präsidenten, Newton, und dessen Vorgänger während der Amtszeit des Präsidenten Coolidge, Sanders, sowie einige Senatoren und andere führende Persönlichkeiten der Politik und der Verwaltung geladen waren. Nach dem Frühstück begaben sich Staatssekretär Dr. Meißner und Botschaftsrat Dr. Kiep in einem Flugzeug nach Lakehurst, um dort Dr. Eckener bei seiner Ankunft zu begrüßen und mit ihm die nötigen Vereinbarungen über eine Audienz beim Präsidenten Hoover zu treffen.

Die Vorbereitungen für den Empfang des „Graf Zeppelin" in Lakehurst.

Newyork, 28. Aug. Das ganze Land verfolgt den Flug des „Graf Zeppelin" über Amerika mit größtem Interesse. Mit besonderer Spannung sieht man der Begegnung des Zeppelins und der „Los Angeles" in Cleveland entgegen. Man erwartet über 200 000 Zuschauer. 500 Marinesoldaten und 50 Matrosen vom Philadelphiaer Marinehafen stehen für die Zeppelinlandung bereit. Die Unterbringung des Luftschiffs in der Luftschiffhalle dürfte diesmal besonders rasch erfolgen, da die „Los Angeles" erst am folgenden Tage in Lakehurst zurückerwartet wird. Als Vertreter Hoovers wird Hilfshandelssekretär Mr. Cracken Dr. Eckener bei der Landung begrüßen. Weitestgehende Vorbereitungen für die Uebertragung der Landung des „Graf Zeppelin" im Weltrundfunk nach Deutschland und anderen Ländern wird getroffen. Ueber die Kurzwellenstationen Schenectady, Pittsburg und Cincinnati, Oakland werden auch Staatssekretär Dr. Meißner und Geschäftsträger Dr. Kiep sprechen. Die Zollabfertigung wird rein formeller Natur sein. Die Passagiere fahren nach Newyork mit einem Sonderzug. Der Zeppelinvertreter Meister trifft am Donnerstag mit 7 Mitgliedern der Zeppelinmannschaft ein, die in Los Angeles zur Erleichterung des Luftschiffes für den Flug übers Gebirge ausstiegen.

Die Empfangsvorbereitungen in Newyork.

Newyork, 28. Aug. Die Blätter heben die Begeisterung hervor, mit der der Zeppelin in El Paso begrüßt worden ist. Seit den Tagen des Waffenstillstandes sei dort ein solcher Jubel nicht mehr gehört worden. Für den Empfang Dr. Eckeners in Newyork ist der Freitag vorgesehen. Man plant ein umfassendes Programm, in dem der Triumphzug durch die Stadt wie im Falle Lindbergh und der Bremenflieger nicht fehlen wird. In Kreisen der Deutsch-Amerikaner plant man die Ueberreichung einer Ehrengabe, die wissenschaftliche Zeppelinflüge ermöglichen soll. Man erwartet, daß das Luftschiff am Mittwoch um 8 Uhr abends in Lakehurst eintreffen wird. Bei der Begrüßung wird das Marineamt durch Konteradmiral Latimer, dem Kommandanten der Werft von Philadelphia, vertreten sein.

„Graf Zeppelin" macht gute Fahrt.

Um 5.45 Uhr Mittwoch morgen Zentralzeit (12.45 Uhr MEZ.) wurde der „Graf Zeppelin" über Bonca City (Oklahoma) gesichtet, 20 Minuten später überflog er die Stadt Arkansas City (Kansas), 7.25 Uhr morgens Zentralzeit (2.25 Uhr nachmittags MEZ.) wurde er über der Stadt Independence (Kansas) in niedriger Höhe gesichtet. Er flog mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 bis 100 Stundenkilometern. Um 8 Uhr morgens Zentralzeit befand sich der „Graf Zeppelin" über dem Städtchen Chanute (Kansas) und um 8.20 Uhr über Laharpe. Um 9 Uhr morgens Zentralzeit (4 Uhr nachmittags MEZ.) wurde der Zeppelin westlich von Osawatomie (Kansas) in großer Höhe fliegend gesichtet. Osawatomie liegt etwa 100 Kilometer südsüdwestlich Kansas City. 9.20 Uhr Zentralzeit (4.20 nachm. MEZ.) überflog das Luftschiff die etwa 40 Kilometer südwestlich Kansas City gelegene Ortschaft Olathe. „Graf Zeppelin" wurde um 10.13 Uhr Zentralzeit (5.13 Uhr nachm. MEZ.) über dem 60 Kilometer nördlich von Kansas City im Staate Missouri gelegenen Badeort Excelsior Springs gesichtet. Um 11 Uhr Zentralzeit überflog das Luftschiff die Ortschaft Utica (Missouri), Chikago am Michigansee um 23.25 Uhr mitteleuropäische Zeit.

„Graf Zeppelin" am Donnerstag in Lakehurst.

Lakehurst, 28. Aug. Dr. Eckener funkte hier her: Ich treffe Donnerstag früh in Lakehurst ein. Die Marinestation Lakehurst stand heute gegen Abend zum erstenmale seit dem Abflug des Luftschiffes von Los Angeles in direkter Verbindung mit „Graf Zeppelin".

„Graf Zeppelin" glücklich am Ziel seiner Weltreise.

Lakehurst, 29. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 13.14 Uhr im Flughafen von Lakehurst glatt gelandet.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Unlängst wurde in **Gräfenhausen** bekannt gemacht, daß die hiesige Waldmeisterstelle zu 100 Prozent neu zu besetzen sei. An Anwärtern fehlt es nicht, es sollen 16 Bewerber sein. Bei der Bekanntgabe hätte eine Altersgrenze von mindestens 30 bis 40 Jahren festgesetzt werden sollen. Unter den Bewerbern befinden sich junge Leute, die ihr Lebtag noch nicht über die heimatliche Scholle hinausgekommen sind und drängen sich vor die Aelteren, welche sich einige Jahre draußen im Krieg herumschlagen mußten. Diese können auf solche Weise für ihr späteres Leben ihren Lebensunterhalt finden. Während des Krieges hieß es, aushalten, der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß. Immer heißt es sparen, und da die Gemeinde mit dem Verlust der Bürgernutzung noch hart genug angelegt ist, könnte man doch den Waldmeister zu 70 Prozent besolden und nicht zu 100 Prozent, die übrigen 30 Prozent kommen der Gemeindekasse wieder zugut. Dann kann auch ein kleiner Bauersmann und längerer Holzmacher in Frage kommen, der seine paar äcker noch daneben schaffen kann, und dennoch kann dem künftigen Waldmeister zur Auflage gemacht werden, daß er fast jeden Tag im Wald sein muß. Natürlich wenn ein Bewerber seinen Beruf aufgeben will, so reicht er mit 70 Prozent nicht aus, der muß 100 Prozent haben, denn die Bürger können ja zahlen und abermals zahlen. Das Forstamt möchte dazu auch noch ein Wort reden. Möge das Gemeindekollegium diese Zeilen beherzigen. Z.

Schwann, 28. Aug. (Nachträgliche Betrachtungen zur Wahl des Ortsvorstehers.) Am letzten Sonntag wurde Herr Hermann Albrecht mit 212 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Herr Fessele vereinigte auf sich 210 Stimmen, also nur 2 Stimmen weniger! 85 Prozent der Wähler haben von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Diese Zahlen zeigen, wie scharf sich der Wahlkampf zugespitzt hatte. Und das, ohne daß die Mehrzahl der Wähler es wollte. Die Versammlung am Freitag, in der sich Herr Fessele gegen verschiedene Anwürfe zu wehren hatte, zeigte den Teilnehmern, daß der Wahlkampf auf dem Weg war, in üblen Schmutz hineinzugeraten. Wie schnell ist doch der gute Ruf eines Mannes heruntergerissen. Dagegen galt es, sich zur Wehr zu setzen. Das Wahlergebnis ist also nicht ein Zeichen davon, daß der größte Teil der Wähler gegen den neuen Ortsvorsteher, der überall guten Eindruck gemacht hat, eingenommen wäre. Es ist vielmehr ein Protest der Wähler gegen eine derartige Wahlmache und zugleich eine Mißtrauenserklärung gegen den Teil der Gemeindevertretung, der sich nicht wie der andere Teil in vornehmer Zurückhaltung über die Parteien gestellt hatte. Die rasenden Liebeserklärungen am Samstag abend haben nur das Gegenteil bewirkt von dem, was sie sollten. Daß Herr Ludwig nur 84 Stimmen bekam, ist zunächst nicht zu verstehen, kennen wir ihn doch aus seiner hiesigen Tätigkeit her als einen gewissenhaften, fleißigen, allezeit freundlichen und hilfsbereiten Mann. Ist das Verlangen nach „neuem Blut" wirklich so begründet? Wenn der neue Ortsvorsteher mit seiner Arbeit beginnt, wird er das Geld, das vom „alten Blut" seinem Vorgänger in weiser Voraussorge zusammengespart worden ist, gut brauchen können. Wenn aber je bei dem und jenem das Verlangen nach neuem Blut auf dem Rathaus wirklich so groß ist, dann können wir heute schon das Versprechen abgeben, daß wir bei der nächsten Gemeinderatswahl gerne den Wunsch erfüllen. E.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1929.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1929 geendet hat, in der Zeit **vom 1. bis 15. September 1929** unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Neuenbürg, den 28. August 1929.

Das Finanzamt.

In Sachen der Zwangsvollstreckung in die im Grundbuch von Höfen a. E. auf den Namen des

Philipp Rapp, Fuhrmanns in **Höfen a. Enz,**

eingetragenen Grundstücke: Geb. Nr. 122, 122a, 122b und Parz. Nr. 139/2 wird der auf Montag den 2. September ds. Js. im Rathaus in Höfen a. E. anberaumte Versteigerungstermin antragsgemäß verlegt auf

Montag den 18. November 1929, nachmittags 2 Uhr.

Auf die Bekanntmachung in Nr. 167 des Blattes vom 20. Juli ds. Js. wird hingewiesen.

Neuenbürg, den 17. August 1929.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Bezirksnotar Klett.

Gemeinde Birkenfeld.

Der heurige

Obst-Ertrag

kommt am nächsten **Montag und Dienstag** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Zusammenkunft **abends 6 Uhr** am Montag den 2. September 1929 am Bahnhof,
„ Dienstag „ 3. „ 1929 am Markstein an der Kreuzstraße.

Birkenfeld, den 28. August 1929.

Gemeindepfleger Bolay.

● Schneidermeister ●

und sonstige Reflektanten, die mit **Herren- und Knaben-Kleiderfabrik** Verbindung suchen (Einführung **fertiger** Konfektion) wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an: **B. N. E. 9251, Ala Annonc.-Expedition, Berlin W. 35.**

Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Konsum- und Sparvereins Wildbad und Umgebung,** e. G. m. b. H. in **Wildbad,** ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und stattgefundener Nachtragsverteilung am 22. August 1929 aufgehoben worden.

Den 27. August 1929.

Zurück!

Dr. Gigglberger, Augenarzt

Pforzheim, Leopoldstr. 1.

GROSSER LOKALKAMPF IN BIRKENFELD

Sonntag den 1. Sept., nachmittags ½3 Uhr

Sportplatz hinter der „Sonne", Birkenfeld

Bezirksliga-Verbandsspiel

I. F.C. Birkenfeld — Germania Brözingen

Forstamt Neuenbürg.

Wieder-Verkauf

am **Dienstag den 3. Sept. 1929,** nachmittags 5 Uhr im Gasthaus zur „Eyachbrücke" aus Staatswald Abt. 3 Schlößle vom Bu.-Stammholzverkauf am 29. 4. 29 Los Nr. 96, 97 und 103 Fm.: 2,79 III. u. 0,79 IV.

Birkenfeld.

Suche 1—2

Zimmer und Küche

oder **1 Zimmer zum unterstellen von Möbeln** sofort oder später.

Wer? sagt die Agentur ds. Bl.

Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. — Allen Böden und Möbeln gibt **Bohnerleicht** früher Hausmeisterstolz Sauberkeit und Dauerglanz im Nu. — Zu haben in:

Neuenbürg: Karl Pfister; **Dietlingen:** Farben-Jost; **Wildbad:** R. Treiber; **Calmbach:** Drogerie Barth; **Dobel:** E. Haubensack; **Herrenalb:** C. Bechtle.

Astroline-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart

Turnverein Birkenfeld e. V. 1878.

Handball-Abteilung

Donnerstags **Pflichttraining** 1. und 2. Mannschaft.

Freitag abend 8 Uhr,

Spielersitzung

im Clubhaus.

Der Spielausschuß.

Neuenbürg.

Wegen Platzmangel sofort zu verkaufen:

1 Waschkommode mit Spiegel-Aufsatz, eine Bettlade, zwei Nachttischchen eine Kommode, ein kleines Tischchen.

Pforzheimer Str. 18.

Neuenbürg.

Samstag den 31. August nachmittags 2 Uhr, kommen im Haus **Wildbaderstr. 16** gegen Barzahlung zur Ver-

Versteigerung

etliche ältere Möbelstücke als **Kästen, Tische, Stühle, Bettgestelle mit Röhrenweiter Fässer, Geschirr u. a.**

Rothfuß.

Zahlungsbefehle und Schuldscheine

empfiehlt

G. Meeh'sche Buchhandlung
Inh.: D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw